

Dicke, Hugo; Rodemer, Horst

Working Paper — Digitized Version

Gesamtwirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Kosten des Agrarschutzes in der EG: Eine empirische Analyse der Auswirkungen einer Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes

Kiel Working Paper, No. 146

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Dicke, Hugo; Rodemer, Horst (1982) : Gesamtwirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Kosten des Agrarschutzes in der EG: Eine empirische Analyse der Auswirkungen einer Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes, Kiel Working Paper, No. 146, Kiel Institute of World Economics (IfW), Kiel

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/46907>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Kieler Arbeitspapiere

Kiel Working Papers

Arbeitspapier Nr. 146

Gesamtwirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Kosten
des Agrarschutzes in der EG

- Eine empirische Analyse der Auswirkungen einer
Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes -

von

Hugo Dicke und Horst Rodemer

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel

Institut für Weltwirtschaft Kiel
Abteilung I
2300 Kiel, Düsternbrooker Weg 120

Arbeitspapier Nr. 146

Gesamtwirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Kosten
des Agrarschutzes in der EG

- Eine empirische Analyse der Auswirkungen einer
Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes -

von

Hugo Dicke und Horst Rodemer

Juli 1982

A 9 28 10 / 82
Weltwirtschaft
Kiel

Mit den Kieler Arbeitspapieren werden Manuskripte, die aus der Arbeit des Instituts für Weltwirtschaft hervorgegangen sind, von den Verfassern möglichen Interessenten in einer vorläufigen Fassung zugänglich gemacht. Für Inhalt und Verteilung ist der Autor verantwortlich. Es wird gebeten, sich mit Anregung und Kritik direkt an ihn zu wenden und etwaige Zitate aus seiner Arbeit vorher mit ihm abzustimmen.

Gesamtwirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Kosten
des Agrarschutzes in der EG

- Eine empirische Analyse der Auswirkungen einer
Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes -

von

Hugo Dicke und Horst Rodemer

I. Vorbemerkung

1. Seit dem Beginn gemeinsamer Maßnahmen auf dem Agrarmarkt der EG wird über Maßnahmen zur Reform der EG-Agrarpolitik diskutiert. Im Laufe der Jahre wurde eine Vielzahl von zum Teil recht unterschiedlichen Reformvorschlägen vorgelegt. Grob betrachtet kann zwischen solchen Reformvorschlägen unterschieden werden, die

- auf eine Modifizierung ins Marktordnungssystem¹
und solchen
- die auf eine durchgreifende Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes²

hinauslaufen.

¹Vgl. z.B.: Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Sammelband der Gutachten von 1949 bis 1974. Hiltrup 1975.-Kommission der Europäischen Gemeinschaften (EG), Überlegungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik. Mitteilung der Kommission an den Rat. Brüssel 1980.

²Vgl. z.B.: Atlantisches Institut, Die Zukunft der Europäischen Landwirtschaft, Paris 1971. - Alec Cairncross, Herbert Giersch, Alexandre Lamfalussy, Guiseppo Petrielli, Pierre Uri, Wirtschaftspolitik für Europa. München 1974. - Horst Rodemer, Die EG-Agrarpolitik. Ziele, Wirkungen, Alternativen. Tübingen 1980.

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorbemerkung	1
II.	Auswirkungen einer Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes	5
	1. Produktions- und Nachfrageeffekte	5
	2. Handelseffekte	10
	3. Distributionseffekte	12
	a. Einkommenseffekte für Landwirte und Verbraucher	12
	b. Haushaltseffekte	13
	4. Allokationseffekte	16
III.	Haushaltseffekte eines Systems personengebundener Transfers	19
IV.	Verzeichnis der Tabellen	26
V.	Literaturverzeichnis	27

2. Die Vorschläge zur Modifizierung zielen im Kern auf eine Minderung der strukturellen Produktionsüberschüsse und der finanzwirtschaftlichen Kosten ab. Zum Teil räumen die Befürworter dieser Reformvorschläge ein, daß es gesamtwirtschaftlich am besten wäre, wenn mit den Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft durchgreifend aufgeräumt würde. Sie argumentierten aber, daß nur solche Vorschläge bei den Politikern Gehör fänden, die den politökonomischen Verhältnissen Rechnung trügen. Mit radikalen Reformvorschlägen - wie einer durchgreifenden Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes - ließe sich hingegen nichts erreichen.
3. Die Relevanz politökonomischer Aspekte läßt sich nicht von der Hand weisen. Freilich folgt hieraus nicht, daß Fragen der politischen Durchführbarkeit im Zentrum einer wissenschaftlichen Analyse stehen müssen. Im übrigen mag es sein, daß aus bloßem Erkenntnisinteresse geschriebene Arbeiten, die Klarheit über die volkswirtschaftlichen Kosten wirtschaftspolitischer Maßnahmen schaffen, das Bewußtsein und die Machtverhältnisse in der Gesellschaft am Ende stärker beeinflussen als vorwiegend politpädagogisch intendierte Untersuchungen. Die konsensorientierten Empfehlungen zur Agrarpolitik, die der Zahl nach bei weitem überwiegen, haben es nicht zu verhindern vermocht,

daß sich seit Gründung der EG im Zuge eines kumulativen Interventionsprozesses eine große Vielfalt von Schutzmaßnahmen herausgebildet hat, die sich grob skizziert in

(1) Maßnahmen zur Stützung der Erzeugerpreise¹ und

¹Die Erzeugerpreise werden durch vielfältige Interventionsmaßnahmen auf einzelnen Produktmärkten sowie durch Produktsubventionen gestützt. Die Produktsubventionen erhöhen die Erzeugerpreise unmittelbar (direkte Preisstützung). Die Interventionsmaßnahmen stellen eine indirekte Form der Preisstützung dar. Im Hinblick auf die Interventionsmaßnahmen lassen sich auf dem Binnenmarkt drei Grundtypen von Regulierungssystemen (Marktordnungen) unterscheiden:

- Marktordnungen mit obligatorischer Ankaufspflicht des Staates und uneingeschränkter Preisgarantie (z.B. Milchmarktordnung);
- Marktordnungen mit fakultativer Ankaufspflicht und uneingeschränkter Preisgarantie (z.B. Schweinefleischmarktordnung);
- Marktordnungen ohne Ankaufspflicht und ohne Preisgarantie (z.B. Eiermarktordnung).

Außerdem gibt es bei Produkten mit struktureller Überproduktion Subventionen zur Förderung der inferioreren Verwendung (z.B. Denaturierungsprämien für Nahrungsmittel, die durch Vergällen für Menschen ungenießbar gemacht werden).

Weitreichende Gemeinsamkeiten gibt es bei der Regulierung der Einfuhr aus Drittländern. Liegen die Weltmarktpreise unter den für die EG festgesetzten Einfuhrmindestpreisen, so werden sie durch Einfuhrabschöpfungen oder ähnlich wirkende Instrumente auf das Niveau der Einfuhrmindestpreise heraufgesetzt. Sinken die Erzeugerpreise in der EG unter das angestrebte Niveau, so bewirken die Einfuhrmindestpreise, daß die heimischen Produzenten gegenüber Anbietern aus Drittländern eine weitgehende, wenn nicht gar vollkommene Präferenz genießen.

Keine wesentlichen Unterschiede gibt es bei der Regulierung der Ausfuhr nach Ländern außerhalb der EG. Liegen die Weltmarktpreise über den EG-Marktpreisen, so kann die Ausfuhr nach Drittländern durch Ausfuhrabschöpfungen behindert werden. Im umgekehrten Fall können den EG-Exporteuren unter bestimmten Bedingungen Exportsubventionen gewährt werden.

(2) Maßnahmen zur Verbilligung des Faktoreinsatzes in der Landwirtschaft¹ unterteilen lassen.

4. Wie sich diese verschiedenartigen Schutzmaßnahmen der Richtung nach auswirken, wurde in theoretischen Untersuchungen offengelegt. Empirische Analysen gibt es nur für selektive Liberalisierungsmaßnahmen. Eine empirische Analyse der Auswirkungen eines Abbaus aller Schutzmaßnahmen liegt aber nicht vor. Die vorliegende Untersuchung versucht, einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke zu leisten.

Im einzelnen wird quantitativ abgeschätzt, wie sich eine vollständige Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes auf

- Produktion und Nachfrage in der EG,
- den Agrarhandel der EG mit Drittländern,
- die Einkommen heimischer Verbraucher und Produzenten,
- die öffentlichen Haushalte (einschließlich Parafisken) und
- die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt

auswirkte. Abschließend wird abgeschätzt, welcher Finanzbedarf für die öffentlichen Haushalte entstünde, wenn die liberalisierungsbedingten Einkommensverluste der Landwirte in voller Höhe durch direkte Transfers ausgeglichen würden.

¹ Der Faktoreinsatz der Landwirtschaft wird in der EG vor allem durch nationale Maßnahmen verbilligt. Grob betrachtet lassen sich die Maßnahmen zur Verbilligung des Faktoreinsatzes (Faktorsubventionen i.w. S.) in drei Kategorien einteilen:

- Investitionszuschüsse, Zinssubventionen, Betriebsmittelsubventionen etc. (Faktorsubventionen i.e.S.);
- Zuschüsse zur sozialen Sicherung der Landwirtschaft;
- Steuervergünstigungen.

II. Auswirkungen einer Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes

1. Produktions- und Nachfrageeffekte

5. In empirischen Analysen der Produktions- und Nachfrageeffekte von Liberalisierungsmaßnahmen wird im allgemeinen davon ausgegangen, daß aufgrund eines vollkommen elastischen Importangebots die Weltmarktpreise durch den Protektionsabbau nicht berührt werden¹. Diese Annahme scheint im Falle eines kleinen Landes vertretbar, wenn der internationale Handel durch die Liberalisierungsmaßnahmen nur wenig berührt wird. Im Falle des EG-Agrarmarktes muß wegen des großen Gewichts der EG auf den Weltagrarmärkten jedoch mit einem Anstieg der Weltmarktpreise gerechnet werden. Eine exakte empirische Analyse des induzierten Preisanstiegs stößt freilich auf kaum überwindbare Schwierigkeiten². Es verwundert deshalb nicht, daß die Schätzungen über liberalisierungsbedingte Änderungen der Weltmarktpreise weit auseinandergehen³. Wegen der Unsicherheit über das Ausmaß des induzierten Preisanstiegs und damit des Rückgangs des Agrarpreinsniveaus in der EG werden in dieser Arbeit die Auswirkungen auf die heimische Produktion und Nachfrage für unterschiedlich hohe Preiseffekte ermittelt. Bei dieser Analyse wird auf eine Untersuchung von Koester und

¹Vgl. Hans H. Glismann, Die gesamtwirtschaftlichen Kosten der Protektion (Kieler Diskussionsbeiträge 35), Kiel 1974.

²Food and Agricultural Organization of the United Nations, Committee on Commodity Problems. Fortyseventh Session, Implications of the Possible Enlargement of the EEC for Agricultural Commodity Projections 1970-1980, 1971.

³Vgl. hierzu Stephen P. Magee, The Welfare Effects of Restrictions on US-Trade, "Brookings Papers on Economic Activity", Washington, D.C., 1972, S. 674 ff., sowie den Literaturüberblick bei Stefan Tangermann, Weltmarktpreise und EG-Agrarpolitik. In: Agrarpolitik und wirtschaftliche Instabilität; Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Bd. 13, S. 47-71.

Tangermann¹ zurückgegriffen, die den liberalisierungsbedingten Preisrückgang in der EG auf 20 bis 30 vH geschätzt haben. Um Stimmen gerecht zu werden, die die Lieferfähigkeit der Drittländer für sehr gering und damit den Anstieg der Weltmarktpreise für sehr groß halten, wird in einer weiteren Alternativrechnung davon ausgegangen, daß das Preisniveau in der EG lediglich um 10 vH sinkt. Eine vierte Alternative orientiert sich an Untersuchungen, die das Weltmarktangebot außerordentlich elastisch einschätzten²; der Rückgang des EG-Agrarpreisniveaus dürfte in diesem Fall den gegenwärtigen Preisdifferenzen von 40 vH entsprechen³.

Die Preiselastizität der Nachfrage nach Agrarprodukten wird allgemein als sehr niedrig eingeschätzt⁴. Die Schätzungen bewegen sich in einer Größenordnung von -0,1

¹Ulrich Koester, Stefan Tangermann, Alternative Systeme der Agrarpolitik, Hannover 1976.

²Stephan P. Magee, a.a.O., S. 674 ff. Auf ein elastisches Weltmarktangebot lassen auch jüngere Untersuchungen über die Produktionsreserven bei Agrarprodukten schließen. Vgl. Council of Environment Quality and the Department of State, The Global 2000 Report to the President. Entering the Twenty-First Century, Washington, D.C., 1980, S. 96 ff.

³Weil die Elastizitäten des Angebots längerfristig größer sind als kurzfristig, ist nicht auszuschließen, daß die längerfristigen Preiseffekte anders ausfallen als die kurzfristigen. Ob sie größer oder kleiner sind, ist eine empirische Frage. In der vorliegenden Arbeit wird angenommen, daß sich die kurz- und längerfristigen Preiseffekte nicht wesentlich unterscheiden.

⁴George T. Jones, An Approach to Estimating Supply and Demand Elasticities for the EEC and Welfare Costs of Price Policies. Commission of the European Communities. Agriculture Economic Models presented to the Beef-Milk Symposium on 15-16 March 1977. Brüssel-Luxembourg 1979, S. 82 ff.

bis $-0,2$. Bei der Berechnung des Nachfrageeffektes wird für die EG eine Preiselastizität der Nachfrage von $-0,1$ zugrundegelegt.

6. Über die Preiselastizitäten des Agrarangebots der EG gibt es weniger Informationen als über die Preiselastizitäten der Nachfrage. Dies kann zum Teil damit erklärt werden, daß die Reaktionen des Angebots auf Preisänderungen sehr viel schwerer zu schätzen sind als Reaktionen der Nachfrage. Die Wirkungen staatlicher Interventionen auf den Faktormärkten und des technischen Fortschritts überlagern die Wirkungen von Preisänderungen. Außerdem müssen bei Angebotsreaktionen Anpassungsverzögerungen berücksichtigt werden, die bei den Nachfragereaktionen unbedeutend sind. Wegen der Existenz fixer Kosten sind die kurzfristigen Preiselastizitäten des Angebots niedriger als die mittel- und langfristigen Elastizitäten. Schätzungen von Jones zufolge liegt die kurzfristige Preiselastizität des gesamten Agrarangebots der EG zwischen $0,2$ und $0,5$ ¹. In Anlehnung an diese Schätzung wird in der folgenden Analyse von einer kurzfristigen Preiselastizität des Angebots von $0,4$ ausgegangen. Untersuchungen von Angebotsreaktionen auf wichtigen Teilmärkten der EG stützen die Vermutung, daß die langfristige Preiselastizität des Agrarangebots

¹George T. Jones, a.a.O.

sehr viel größer ist¹. Aus Untersuchungen von Angebotsreaktionen in den Vereinigten Staaten von Amerika geht hervor, daß die langfristigen Preiselastizitäten des Agrarangebots etwa zwei- bis dreimal so groß sind wie die kurzfristigen; die kurzfristigen Elastizitäten der USA sind mit denen der EG vergleichbar². Überträgt man diese Relation auf die Verhältnisse in der EG, so ist mit längerfristigen Angebotsreaktionen in einem Streubereich von 0,8 bis 1,4 zu rechnen. Diese Eckwerte werden in der vorliegenden Arbeit als langfristige Angebotselastizitäten verwendet.

7. In welchem Streubereich die Produktions- und Nachfrageeffekte³ einer Liberalisierung lägen, geht aus Tabelle 1 hervor. Der private Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln dürfte bei einem Rückgang der Erzeugerpreise zwischen 20 bis 30 vH um etwa drei bis fünf Mrd.ERE zunehmen. Der kurzfristige Rückgang der heimischen Agrarproduktion

¹ John N. Ferris, Timothy Josling, Brian Davey u.a., The Impact on US Agricultural Trade of the Accession of the United Kingdom, Ireland, Denmark and Norway to the European Economic Community, Institute of International Agriculture, Research Report No.11, Michigan State University, 1971, S. 89 ff.

² Luther G. Tweeten, C. Leroy Quance, Excess Capacity and Adjustment Potential in US Agriculture. "Agricultural Economic Research", 1972, S. 57-66.

³ Die Nachfrageeffekte wurden nach der Formel $\frac{t \cdot N \cdot e_n}{100}$ ermittelt. Es bedeuten: t = Preisänderung in vH; N = Verbrauch; e_n = Preiselastizität der Nachfrage; A = Produktion; e_a = Preiselastizität des Angebots.

	Produktionseffekte ^b			Nachfrageeffekte ^c
	kurzfristig	langfristig		
	ea = 0,4	ea = 0,8	ea = 1,4	
				en = 0,1
I. Abbau der Preisstützung; Liberalisierungsbedingte Änderung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise ^b				
Δ P = -10 vH	5 676	11 351	19 865	1 564
Δ P = -20 vH	11 351	22 703	39 731	3 676
Δ P = -30 vH	17 027	34 055	59 596	5 789
Δ P = -40 vH	22 703	45 407	79 462	7 903
II. Abbau der Faktorsubventionen ^d : (Preissenkungsäquivalent = 9,2 vH) ^e	5 221	10 444	18 276	-
III. Insgesamt: Liberalisierungsbedingte Änderung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise				
Δ P = -10 vH	10 897	21 795	38 141	1 564
Δ P = -20 vH	16 572	33 147	58 007	3 676
Δ P = -30 vH	22 248	44 499	77 872	5 789
Δ P = -40 vH	27 924	55 851	97 738	7 903

Es bedeutet: e = Preiselastizität, a = heimische Produktion (Produktion einschließlich bereichsinterner Vorleistungen nach der Input-Output-Tabelle für das Jahr 1970 hochgerechnet mit dem Index der landwirtschaftlichen Endproduktion zu jeweiligen Preisen zuzüglich Produktsubventionen), n = letzter Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln im Wirtschaftsgebiet zu Erzeugerpreisen (Werte nach der Input-Output-Tabelle für das Jahr 1970 hochgerechnet mit dem Index des realen privaten Verbrauchs von Nahrungs- und Genußmitteln, der mit dem Index für die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise inflationsiert wurde).

^aDatenbasis = Durchschnitt der Jahre 1979/1980. - ^bÄnderung des Erzeugerpreisindex einschl. Produktsubventionen; die liberalisierungsbedingte Änderung des Preisindex für den letzten Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln zu Erzeugerpreisen fällt um das Ausmaß der Produktsubventionen kleiner aus als die Änderung des Erzeugerpreisindex einschließlich Produktsubventionen. - ^cDie mit den jeweiligen Änderungen der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise korrespondierenden Änderungen des Preisindex für den letzten Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln zu Erzeugerpreisen betragen 7,4; 17,4; 27,4 und 37,4 vH. - ^dFaktorsubventionen in Höhe von 14.570 Mill.RE; es handelt sich hierbei um Investitionszuschüsse, Betriebsmittelsubventionen, Zinssubventionen, Steuervergünstigungen, Zuschüsse zu den Sozialversicherungen etc. - ^eDas Preissenkungsäquivalent wurde errechnet nach der Formel: $P_{\ddot{a}} = \frac{S}{E} : (1 + \frac{S}{E})$; wobei $P_{\ddot{a}}$ = Preissenkungsäquivalent, S = Faktorsubventionen und E = Endproduktion.

Quelle: SAEG, Agrarstatistisches Jahrbuch, lfd. Jgg.; Tableaus Entrées-Sorties, Les Neuf et la Communauté Serie spéciale 8, Luxembourg 1978. - BML, Statistisches Jahrbuch für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, lfd. Jgg. - Ernst C. Zurek, Zwei Jahrzehnte öffentliche Ausgaben für die gemeinsame und nationale Agrarpolitik. - Die vorprogrammierte Misere, Bonn, 1980, Manuskript, S. 43. - Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Die Lage der Landwirtschaft in der Gemeinschaft. Bericht 1981, Brüssel, Luxemburg 1982. - Karl Josef Eggers, Agrarsoziale Sicherung im EG-Vergleich, Schriftenreihe des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Reihe A: Landwirtschaft-angewandte Wissenschaft, H.238, Münster 1980. - Eckard Seeböhm, Nationalstaatliche Landwirtschaftsförderung und Europäische Agrarpolitik. Zum Problem der Kompatibilität nationaler Beihilfen mit der gemeinsamen Agrarpolitik. In: Agrarwirtschaft, Sonderheft 89, Hannover 1981. - Eigene Berechnungen und Schätzungen.

betrüge in diesem Fall 16 bis 22 Mrd. ERE. Davon entfielen etwa ein Viertel auf den Abbau der Faktorsubventionen und der Rest auf den Abbau der Preisstützung. Die langfristigen Produktionseffekte wären bei einer Angebotselastizität von 0,8 etwa doppelt und bei einer Elastizität von 1,4 etwa dreimal so hoch wie die kurzfristigen.

2. Handelseffekte

8. Die Handelseffekte setzen sich aus dem liberalisierungsbedingten Rückgang der EG-Ausfuhr nach Drittländern sowie der liberalisierungsbedingten Zunahme der Einfuhr aus Ländern außerhalb der Gemeinschaft zusammen. Sie entsprechen der Summe aus Produktionsrückgang und Nachfrageanstieg in der EG (bewertet zu den jeweiligen Weltmarktpreisen nach der Liberalisierung).
9. Welche Handelseffekte nach einer vollständigen Liberalisierung entstünden, zeigt Tabelle 2. Nach dem Systemwechsel läge im Falle eines Rückgangs der Erzeugerpreise um 20 bis 30 vH die Summe aus Einfuhranstieg und Ausfuhrückgang kurzfristig zwischen 15 und 18 Mrd. ERE. Langfristig fielen die Handelseffekte erheblich größer aus: Bei einer Elastizität des heimischen Angebots von 0,8 betrügen sie etwa 30 Mrd. ERE und bei einer Elastizität von 1,4 rund 50 Mrd. ERE.

Tabelle 2 - Handelseffekte^a einer Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes, Mio. ERE^b

Liberalisierungs- bedingte Änderung der landwirt- schaftlichen Erzeugerpreise	Produktionsbedingter Handelseffekt			Nachfrage- bedingter Handels- effekt	Insgesamt		
	kurzfristig	langfristig			kurzfristig	langfristig	
	ea = 0	ea = 0,8	ea = 1,4		ea = 0,4	ea = 0,8	ea = 1,4
Δ P = -10 vH	9 806	20 750	36 313	1 407	11 213	22 157	37 720
Δ P = -20 vH	12 840	25 681	44 942	2 940	15 780	28 621	47 882
Δ P = -30 vH	14 549	29 101	50 927	4 052	18 601	33 153	54 979
Δ P = -40 vH	15 200	30 382	53 203	4 741	19 941	25 123	57 944

^aProduktions- und Nachfrageeffekte nach Tabelle 1 bewertet zu jeweiligen Weltmarktpreisen. -
^bDatenbasis = Durchschnitt der Jahre 1979/80.

Quelle: Tabelle 1. - Eigene Berechnungen und Schätzungen.

3. Distributionseffekte

10. In diesem Abschnitt wird untersucht, welche Auswirkungen eine vollständige Liberalisierung der Agrarpolitik in der EG auf die Einkommen der Landwirte und Verbraucher hätte. Außerdem wird ermittelt, welche Effekte sich für die öffentlichen Haushalte ergäben.

a. Einkommenseffekte für Landwirte und Verbraucher

11. Die Einkommensänderung der Landwirte entspricht bei kurzfristiger Betrachtung der Änderung ihrer Produzentenrente. Der längerfristige Einkommensverlust fällt in der Regel kleiner aus¹. Für die Verbraucher wird der liberalisierungsbedingte Einkommenseffekt durch die Änderung der Konsumentenrente angegeben².

¹Vgl. Hugo Dicke und Horst Rodemer, Das Finanzproblem der EG und die Reform der gemeinsamen Agrarpolitik. Kieler Diskussionsbeiträge, 83, Kiel, Februar 1982.

²Das Konzept ist vielfach kritisiert worden. Einen Überblick über das Für und Wider bieten Currie u.a., die trotz aller Einwände das Konzept für ein brauchbares Instrument halten (John Martin Currie, John A. Murphy, Andrew Schmitz, The Concept of Economic Surplus and its Use in Economic Analysis. The Economic Journal, Vol 81, London 1971, S. 741 ff.). Die Kritiker, die das Konzept kritisieren, haben, wie Mishan schreibt, "managed, to produce complications and paradoxes which unnerve the general reader and confuse the specialist" (Edward Joshua Mishan, The Plain Truth about Consumers Surplus. Zeitschrift für Nationalökonomie, Vol. 37, Wisc. 1977, S. 1-24.

12. Bei einem Rückgang der Erzeugerpreise um 20 bis 30 vH läge der Einkommensverlust der Landwirte zwischen 30 und 40 Mrd. ERE oder 75 und 100 Mrd. DM (Tabelle 3). Davon entfielen auf den Abbau der Faktorsubventionen etwa 10 Mrd. ERE. Der Einkommensgewinn der Verbraucher beliefe sich im Falle einer vollständigen Liberalisierung bei einer 20-prozentigen Preissenkung auf etwa 20 Mrd. ERE und bei einer 30-prozentigen Preissenkung auf etwa 35 Mrd. ERE. Der Gewinn der Konsumenten fiel also deutlich kleiner aus als der Verlust der Produzenten. Dieses ungewöhnliche Ergebnis erklärt sich aus der spezifischen Art des Schutzsystems für die Landwirtschaft, in dem Produkt- und Faktorsubventionen eine wichtige Rolle spielen (Tabelle 4). Ein Abbau dieser Subventionen entlastete zwar die öffentlichen Haushalte (und Steuerzahler), nicht aber die Verbraucher.

b. Haushaltseffekte

13. Die finanzwirtschaftlichen Kosten des Agrarschutzes in der EG sind nur schwer zu erfassen:

- Neben dem EG-Haushalt und den Haushalten der Mitglieds-länder gibt es zahlreiche Haushalte auf niedrigerer Verwaltungsebene, die Ausgaben für die Agrarpolitik tätigen.
- Ausgaben für die Landwirtschaft werden nicht selten in Titeln außerhalb des Agrarhaushaltes verbucht.

Tabelle 3 - Kurzfristige Einkommenseffekte^a einer Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes für die Landwirte und Verbraucher in der Gemeinschaft, Mio. ERE

Liberalisierungsbedingte Änderung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise	Rentenverluste der Landwirte			Rentengewinne der Verbraucher			
	Beseitigung des Marktordnungssystems ^b 1	Abbau der Faktorsubventionen ^c 2	Insgesamt (1+2) 3	Konsumtionskosten ^d 4	Produktionskosten der Preisstützung ^e 5	Abschöpfungseinnahme 6	Insgesamt (1+4+5+6) 7
$\Delta P = -10 \text{ vH}$	10 762	10 162	20 924	58	283	1 607	12 710
$\Delta P = -20 \text{ vH}$	21 063	10 162	31 225	319	1 135	1 607	24 124
$\Delta P = -30 \text{ vH}$	30 935	10 162	41 097	793	2 554	1 607	35 889
$\Delta P = -40 \text{ vH}$	40 348	10 162	50 510	1 477	4 540	1 607	47 972

^a Geschätzt für das erste Jahr nach dem Systemwechsel; Datenbasis = Durchschnitt der Jahre 1979/80; Preiselastizität des Angebots = 0,4; Preiselastizität der Nachfrage (E_n) = 0,1. - ^b Ermittelt nach $\Delta W_p = \frac{t \cdot A^h}{100} (1 - 0,5 t \cdot e_a) - (t \cdot V_1)$, wobei ΔW_p = Änderung der Produzentenrente; t = Änderung der Erzeugerpreise für

Marktordnungsgüter (vH); A^h = heimische Agrarproduktion einschl. Produktsubventionen, aber ohne bereichsinterne Vorleistungen; e_a = kurzfristige Preiselastizität des Angebots (0,4); V_1 = importiertes Futtergetreide. -

^c Ermittelt nach: $\Delta W_p = \frac{t \cdot A^h}{100} (1 - 0,5 t \cdot e_a)$, Preissenkungsäquivalent des Subventionsabbaus (t) = 9,2. -

^d Ermittelt nach: $K_n = 0,5 m^2 \frac{100}{E_n} N$, wobei: N = Inländische Nachfrage, m = relative Preisänderung für den letzten

Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln. Sie beträgt im Falle einer Erzeugerpreissenkung von 10 vH 3,0 vH, von 20 vH 7,13 vH, von 30 vH 11,23 vH und von 40 vH 15,33 vH.

- ^e Ermittelt nach: $K_a = 0,5 \cdot \left(\frac{t}{100}\right)^2 E_a A^h$.

Quelle: Tabelle 1. - Eigene Berechnungen und Schätzungen.

Tabelle 4 - Finanzwirtschaftliche Kosten des Agrarschutzes in der EG 1979/80^a,
Mio. ERE

Schutzmaßnahmen	Minder- einnahmen	Mehr- einnahmen	Ausgaben	Finanzwirt- schaftliche Kosten
1. Maßnahmen zur Stützung der Erzeugerpreise	-	2 073	10 374	8 301
(a) Interventionsmaßnahmen	-	2 073 ^b	6 633 ^c	4 560
(b) Produktsubventionen	-	-	3 741 ^d	3 741
2. Maßnahmen zur Verbilligung des Faktorumsatzes (Faktorsubventionen i.w.s.)	3 019	-	16 670	19 689
(a) Faktorsubventionen i.e.s.	-	-	6 434 ^e	6 434
(b) Zuschüsse zur sozialen Sicherung	-	-	10 236 ^f	10 236
(c) Steuervergünstigungen	3 019 ^g	-	-	3 019
3. Schutzmaßnahmen insgesamt	3 019	2 073	27 044	27 990

^aSämtliche öffentliche Haushalte (einschließl. Parafisken) in der EG. - ^bAb-schöpfungen und Zuckerabgabe. - ^cInterventionskäufe, Lagerhaltung, Exportförde-rung, Subventionen für inferiore Verwertung etc. - ^dDeficiency Payments und ande-re erzeugerpreiswirksame Produktsubventionen. - ^eInvestitionszuschüsse, Zins-zuschüsse, Betriebsmittelsubventionen etc. Um dem Argument Rechnung zu tragen, die Ausgaben zur Verbilligung des Faktoreinsatzes dienen zum Teil der Realisie-rung externer Effekte, wurden nur zwei Drittel des Gesamtbetrages angesetzt; ein Urteil über die Effizienz dieser Maßnahmen wird damit freilich nicht abge-gaben. - ^fOhne Zuschüsse zum Ausgleich der agrarpolitischen Altenlast; von den Zuschüssen an die Träger der sozialen Sicherheit der Landwirtschaft wurden 50 vH angesetzt. - ^gSteuervergünstigungen bei ertragsabhängigen Steuern.

Quelle: Vgl. Tabelle 1. - Eigene Berechnung und Schätzungen.

- Im Agrarhaushalt gibt es Titel, in denen Ausgaben für den Schutz der heimischen Produzenten und für andere Verwendungszwecke zusammengefaßt sind.

Einen Überblick über die ungefähre Größenordnung der finanzwirtschaftlichen Kosten des Agrarschutzes im Durchschnitt der Jahre 1979/80 vermittelt Tabelle 4. Die Maßnahmen zur Stützung der Erzeugerpreise verursachten finanzwirtschaftliche Kosten in Höhe von etwa acht Mrd. ERE¹. Die finanzwirtschaftlichen Kosten der Maßnahmen zur Verbilligung des Faktoreinsatzes waren mehr als doppelt so hoch. Im Falle einer vollständigen Liberalisierung ergäbe sich für die öffentlichen Haushalte in der EG ein Entlastungseffekt in Höhe von etwa 28 Mrd. ERE oder 70 Mrd. DM.

4. Allokationseffekte

14. Die volkswirtschaftlichen Kosten des Agrarschutzes in der EG werden anhand eines partiellen Gleichgewichtsmodells ermittelt, das auf Corden zurückgeht². In diesem Konzept ergeben sich die volkswirtschaftlichen Kosten einer Schutz-

¹ Die Ausgaben für kostenlose Nahrungsmittellieferungen an Entwicklungsländer sind hierbei nicht berücksichtigt. Zumindest nach Maßgabe des Unterschiedes zwischen den heimischen Preisen und den Weltmarktpreisen stellen die Ausgaben für die Nahrungsmittelhilfe de facto finanzwirtschaftliche Kosten der Preisstützung dar.

² Warner Max Corden, The Calculation of the Cost of Protection. The Economic Record, Vol. 33, Melbourne 1957. S. 29-51.

maßnahmen aus der Summe der Einkommenseffekte bei Verbrauchern und Produzenten sowie dem Saldo der Einnahmen- und Ausgabenänderung des Staates¹.

15. Aus Tabelle 5 geht hervor, daß die Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft nicht effizient sind. Die Aufwendungen der Verbraucher und öffentlichen Haushalte für den Agrarschutz sind sehr viel größer als der Einkommensgewinn der Landwirtschaft. Sie machen das Anderthalbfache bis Doppelte der Einkommensverbesserung aus. Im Falle eines liberalisierungsbedingten Rückgangs der Erzeugerpreise von 20 bis 30 vH betrüge der Allokationsgewinn der EG gut 20 Mrd. ERE oder 50 Mrd. DM.

Bemerkenswert ist auch, daß die finanzwirtschaftlichen Kosten des Agrarschutzes höher sind als die volkswirtschaftlichen. In der Regel ist es umgekehrt. Gewöhnlich machen in Branchen, die der internationalen Konkurrenz ausgesetzt sind, die finanzwirtschaftlichen Kosten allenfalls einen kleinen Teil der volkswirtschaftlichen Kosten aus.

¹ Diese Methode zur Messung der volkswirtschaftlichen Kosten ist freilich nicht unumstritten. Die Kritik entzündet sich vorwiegend an dem Konzept der Konsumentenrente (vgl. Ziffer 12). Zum Teil werden die volkswirtschaftlichen Kosten der Protektion auch mit den durch die Schutzmaßnahmen induzierten Änderungen des Sozialprodukts gleichgesetzt. Dieses Vorgehen hat den gravierenden Nachteil, daß die protektionsbedingte Einkommensänderung der Verbraucher nicht adäquat erfaßt wird. Wegen dieses Mangels führt diese Methode nur unter bestimmten Voraussetzungen - und dann auch nur dem Vorzeichen nach - zum richtigen Ergebnis. Werden durch eine Schutzmaßnahme - wie z.B. Deficiency Payments - allein die Erzeuger- und nicht auch die Verbraucherpreise verzerrt, so ist diese Methode zumeist auch ungeeignet, die relative Vorzüglichkeit einer Schutzmaßnahme zu analysieren.

Tabelle 5 - Volkswirtschaftliche Kosten^a des Agrarschutzes in der EG 1979/80, Mio.ERE

Liberalisierungs- bedingte Änderung der landwirt- schaftlichen Erzeugerpreise vH	Einkommens- verluste der Landwirtschaft	Einkommens- gewinne der Verbraucher	Finanzwirtschaft- liche Kosten	Volkswirtschaft- liche Kosten Sp. (3+4)-2
1	2	3	4	5
- 10	20 924	12 710	27 990	19 776
- 20	31 225	24 124	27 990	20 889
- 30	41 097	35 889	27 990	22 782
- 40	50 510	47 972	27 990	25 452

^a Geschätzt für das erste Jahr nach dem Systemwechsel. Datenbasis = Durchschnitt der Jahre 1979/1980.

Quelle: Tabellen 3 und 4. - Eigene Berechnungen.

III. Haushaltseffekte eines Systems personengebundener Transfers

16. Gelten nur solche Maßnahmen gesamtwirtschaftlich als vorteilhaft, durch die, absolut betrachtet, niemand verliert und zumindest einer gewinnt, so müssen die liberalisierungsbedingten Einkommensverluste, die kurzfristig mit der Änderung der Produzentenrente identisch sind, in voller Höhe ausgeglichen werden. Hält man hingegen die bestehenden Einkommensrelationen für optimal, so wären die Landwirte auch an den gesamtwirtschaftlichen Gewinnen des Systemwechsels zu beteiligen. Eine dritte Möglichkeit bestünde darin, die liberalisierungsbedingten Einkommensverluste der Landwirte nicht oder nur teilweise zu ersetzen.

17 . In der folgenden Analyse wird davon ausgegangen, daß die absoluten Einkommensverluste der Landwirte in voller Höhe ausgeglichen werden. Eine Empfehlung für einen partiellen oder vollständigen Verlustausgleich stellt dieses Vorgehen aber nicht dar. Das Entschädigungssystem könnte wie folgt technisch ausgestaltet sein: Diejenigen Personen, die bis zum Systemwechsel Landwirte sind, erhalten bis zum Rentenalter Transfers, und zwar unabhängig davon, ob und wieviel Agrarprodukte sie nach dem Systemwechsel produzieren. Durch diese Regelung soll verhindert werden, daß die Entschädigungszahlungen nach dem Systemwechsel die Produktionsentscheidungen der Landwirte beeinflussen. Als Berechnungsgrundlage für die Entschädigungszahlungen könnten die Produktionsverhältnisse einer mehrjährigen Referenzperiode vor dem Systemwechsel dienen. Die Referenzperiode sollte so festgelegt werden, daß Ankündigungseffekte des Systemwechsels weitgehend vermieden werden. Um den Verwaltungsaufwand niedrig zu halten, könnte es zweckmäßig sein, hier ein Pauschalierungsverfahren, das dem einzelnen Landwirt eine Option zum Nachweis seiner individuellen Einkommensverhältnisse einräumt, anzuwenden.

18. Wie sich eine mit einem vollständigen Verlustausgleich verbundene Liberalisierung der EG-Agrarpolitik auf den Haushalt der EG und die übrigen Haushalte auswirken würde, hängt vom Ausmaß der Preissenkung und von der liberalisierungsbedingten Entlastung der öffentlichen Haushalte ab. Ergäbe sich eine Finanzierungslücke, so könnten allein die Verbraucher - wie es den vorherrschenden steuerpolitischen Tendenzen entspricht - zur Finanzierung des zusätzlichen Finanzbedarfs herangezogen werden, und trotzdem säne das Preisniveau für die Lebenshaltung. Theoretische Untersuchungen zeigen, daß ein steuerfinanzierter Einkommenstransfer für die Verbraucher in jedem Fall billiger ist als ein - im Hinblick auf die Produzentenrente wirkungsgleicher - Implizittransfer über den Preis.
19. Sofern die Preisstruktur nicht durch eine unterschiedliche Belastung mit indirekten Steuern verzerrt ist, wäre eine generelle Steuererhöhung einer spezifischen vorzuziehen. In verschiedenen Mitgliedsländern der EG liegt der Mehrwertsteuersatz für Agrarprodukte niedriger als der generelle Mehrwertsteuersatz. Weil hierdurch die künstliche Verteuerung

¹Vgl. Rodemer, a.a.O., S. 140 ff.

der Agrarprodukte reduziert wird, hat in diesem Fall der gespaltene Mehrwertsteuersatz keinen verzerrenden, sondern einen entzerrenden Preiseffekt. Die Finanzierung eines Nettofinanzbedarfs durch eine erhöhte Mehrwertsteuer auf Agrarprodukte wäre insoweit gesamtwirtschaftlich vorteilhaft, als auf diese Weise neue Preisverzerrungen zwischen Ernährungsgütern und anderen Waren vermieden würden. In der folgenden empirischen Analyse der Haushaltseffekte eines Systems personengebundener Transfers wird davon ausgegangen, daß ein Nettofinanzbedarf ausschließlich durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Agrarprodukte gedeckt würde.

20. Inwieweit der liberalisierungsbedingte Abbau der finanzwirtschaftlichen Kosten ausreicht, um die Transfers an die Landwirte zu finanzieren, geht aus Tabelle 6 hervor: Sofern aufgrund einer geringen Preiselastizität des Angebots der Drittländer die Erzeugerpreise nach der Liberalisierung lediglich um 10 vH sänken, würden durch den Systemwechsel mehr Mittel eingespart als zur Finanzierung einer vollständigen Kompensation der Landwirtschaft erforderlich wären. In diesem Fall wäre sogar eine Steuersenkung möglich¹. Das

¹ Steigt das Preisniveau an, so könnte man die Transfers indexieren. An den Schlußfolgerungen über die Haushaltseffekte würde sich wenig ändern, weil sich die Inflation auch in den übrigen Einnahmen und Ausgaben niederschläge.

Tabelle 6 - Kurzfristige Haushaltseffekte^a eines Systems personengebundener Transfers, Mio. ERE

Liberalisierungsbedingte Änderung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise vH	Transferzahlungen an die Landwirte ^b	Liberalisierungsbedingter Entlastungseffekt der öffentlichen Haushalte	Haushaltseffekt (2-1)	Liberalisierungsbedingte Änderung des Preisniveaus für den privaten Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln	
				ohne Änderung der indirekten Steuern auf Nahrungs- und Genußmittel ^c	nach Änderung der indirekten Steuern zum Ausgleich des Haushaltseffektes
- 10	20 924	27 990	7 066	-3,0	-5,2
- 20	31 225	27 990	-3 235	-7,1	-6,1
- 30	41 097	27 990	-13 107	-11,2	-7,1
- 40	50 510	27 990	-22 520	-15,3	-8,2

^aGeschätzt für das erste Jahr nach dem Systemwechsel; Datenbasis = Durchschnitt der Jahre 1979/80. - ^bDie Transferzahlungen entsprechen dem Verlust an Produzentenrente. - ^cElastizität der Verbraucherpreise in bezug auf die durch den Abbau der Preisstützung bedingte Änderung der Erzeugerpreise für Marktordnungsgüter $e_{pv} = 0,41$.

Quelle: Tabellen 3 und 4. - Eigene Berechnungen.

Preisniveau für den privaten Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln sänke im Falle einer solchen Steuersenkung um etwa 5 vH. Bei elastischerem Weltmarktangebot gingen die heimischen Erzeugerpreise und die Agrareinkommen stärker zurück; die personengebundenen Transfers lägen (vorübergehend) höher als die liberalisierungsbedingten Einsparungen. Würde der Differenzbetrag ausschließlich durch die Erhebung einer indirekten Steuer auf Nahrungs- und Genußmittel finanziert, so ergäbe sich für die Verbraucher dennoch eine spürbare Senkung des Preisniveaus für Nahrungs- und Genußmittel¹. Das Preisniveau sänke sogar im Falle der Steuererhöhung stärker als im Falle der Steuersenkung; bei einem liberalisierungsbedingten Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise von 40 vH ermäßigte sich das Preisniveau um rund 8 vH.

Die empirische Analyse zeigt, daß eine Ursachentherapie, die mit dem Agrarprotektionismus vollständig aufräumt, für die öffentlichen Haushalte selbst im Falle einer vollständigen Entschädigung der Landwirtschaft keine Finanzierungsschwierigkeiten mit sich brächte. Für die Verbraucher

¹ Würde der Mehrwertsteuersatz etwas stärker angehoben, als zur Finanzierung der Transfers erforderlich ist, so ergäbe sich auch kurzfristig eine Entlastung für die öffentlichen Haushalte. Freilich darf die Mehrwertsteuererhöhung nicht den liberalisierungsbedingten Rückgang der Verbraucherpreise aufzehren, wenn neben dem Produktivitätsanstieg auch eine verbesserte Güterversorgung erzielt werden soll.

zählt allein, daß durch den Systemwechsel das Preisniveau für Nahrungs- und Genußmittel auch dann sänke, wenn der spezifische Mehrwertsteuersatz vorübergehend angehoben werden müßte.

21. Nach dem Systemwechsel nähme der Finanzbedarf allmählich ab, weil mehr und mehr Transferempfänger stürben oder das Rentenalter erreichten. Am Ende des Anpassungsprozesses sänken die aus dem Systemwechsel resultierenden Transferzahlungen auf Null ab.

<u>Verzeichnis der Tabellen</u>	Seite
Tabelle 1 - Produktions- und Nachfrageeffekte einer Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes	9
Tabelle 2 - Handelseffekte einer Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes	11
Tabelle 3 - Kurzfristige Einkommenseffekte einer Liberalisierung des gemeinsamen Agrarmarktes für die Landwirte und Verbraucher in der Gemeinschaft	14
Tabelle 4 - Finanzwirtschaftliche Kosten des Agrarschutzes in der EG 1979/80	15
Tabelle 5 - Volkswirtschaftliche Kosten des Agrarschutzes in der EG 1979/80	18
Tabelle 6 - Kurzfristige Haushaltseffekte eines Systems personengebundener Transfers	23

Literaturverzeichnis

- Atlantisches Institut, Die Zukunft der Europäischen Landwirtschaft, Paris 1971
- Cairncross, Alec, Herbert Giersch, Alexandre Lamfalussy, Guiseppa Petrielli, Pierre Uri, Wirtschaftspolitik für Europa, München 1974
- Corden, Max Warner, The Calculation of the Cost of Protection, The Economic Record, Vol. 33, Melbourne 1957
- Council of Environment Quality and the Department of State, The Global 2000 Report to the President. Entering the Twenty-First Century, Washington, D.C. 1980
- Currie, John Martin, John A. Murphy, Andrew Schmitz, The Concept of Economic Surplus and its Use in Economic Analysis. The Economic Journal, Vol. 81, London 1971
- Dicke, Hugo, Horst Rodemer, Das Finanzproblem der EG und die Reform der gemeinsamen Agrarpolitik. Kieler Diskussionsbeiträge, 83, Kiel, Februar 1982
- Eggers, Karl Josef, Agrarsoziale Sicherung im EG-Vergleich, Schriftenreihe des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Reihe A: Landwirtschaft-angewandte Wissenschaft, H. 238, Münster 1980
- Ferris, John N., Timothy Josling, Brian Davey u.a., The Impact on US Agricultural Trade of the Accession of the United Kingdom, Ireland, Denmark and Norway to the European Economic Community, Institute of International Agriculture, Research Report No. 11, Michigan State University 1971
- Food and Agricultural Organization of the United Nations, Committee on Commodity Problems. Fortyseventh Session, Implications of the Possible Enlargement of the EEC for Agricultural Commodity Projections 1970-1980, 1971

- Glismann, Hans H., die gesamtwirtschaftlichen Kosten der Protektion, Kieler Diskussionsbeiträge, 35, Kiel 1974
- Jones, G. T., An Approach to Estimating Supply and Demand Elasticities for the EEC and Welfare Costs of Price Policies. Commission of the European Communities. Agriculture Econometric Models presented to the Beef-Milk Symposium on 15-16 March 1977. Brüssel-Luxembourg 1979
- Koester, Ulrich, Stefan Tangermann, Alternative Systeme der Agrarpolitik, Hannover 1976
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (EG), Überlegungen zur gemeinsamen Agrarpolitik. Mitteilung der Kommission an den Rat, Brüssel 1980
- "", Die Lage der Landwirtschaft in der Gemeinschaft, Bericht 1981, Brüssel, Luxemburg 1982
- Magee, Stephen P., The Welfare Effects of Restrictions on US-Trade, "Brookings Papers on Economic Activity", Washington, D.C. 1972
- Mishan, Edward Joshua, The Plain Truth about Consumers Surplus. Zeitschrift für Nationalökonomie, Vol.37, Wisc. 1977
- Rodemer, Horst, Die EG-Agrarpolitik. Ziele, Wirkungen, Alternativen. Tübingen 1980
- Seebohm, Eckard, Nationalstaatliche Landwirtschaftsförderung und Europäische Agrarpolitik um Problem der Kompatibilität nationaler Beihilfen mit der gemeinsamen Agrarpolitik. In: Agrarwirtschaft, Sonderheft 89, Hannover 1981
- Tangermann, Stefan, Weltmarktpreise und EG-Agrarpolitik. In: Agrarpolitik und wirtschaftliche Instabilität, Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Bd. 13

Tweeten, Luther G., C.Leroy Quance, Excess Capacity and
Adjustment Potential in US Agriculture.
"Agricultural Economic Research", 1972

Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
Sammelband der Gutachten von 1949 bis 1974.
Hiltrup 1975

Zurek, Ernst C., Zwei Jahrzehnte öffentliche Ausgaben
für die gemeinsame und nationale Agrarpolitik.
Die vorprogrammierte Misere, Bonn, 1980